

Theater und Musik.

Stadttheater.

Im weißen Rössl.

Ehrenabend für Regisseur Georg Thies.

Halle a. S., 11. Mai 1912. Was im Laufe der Saison nicht einem Mitglied des Stadttheaters gelungen war, das erreichte die Popularität eines Komikers Thies mühelos: Ein ausverkauftes Haus! Schon die Wahl der Stücke, die er sich zu seinem Ehrenabend ausgesucht hatte, bewies, wie gut er unser Publikum kennt und wie trefflich er ihm entgegenzukommen versteht. Man hält sich hier lieber an dem Altgebräuelchen, das sich bewährt hat, und allem Experimentieren sieht man mit Misstrauen zu. Wie schon hatte, „Das weiße Rössl“ von Blumenthal und

Radelberg seinen Siegeszug über die deutsche Bühne gemacht! Der bei Autoren und Schauspielern gleich gefürchtete „Blutige Dastar“ hatte im Laufe der Jahre mehr und mehr seiner Strenge entlag und beim Publikum hatte er sich damit aussehends beliebt gemacht. Freilich, seine Bosheit kam immer wieder zum Durchbruch und in fast allen seinen früheren Aufstellungen triumphiert in sonst ganz harmlosen Szenen eine Giftspezialität, die den Betroffenen leicht mitspielt. Im „Weißen Rössl“ aber hat Blumenthal seinen schätzenswerten und billiger Satire, die ganz und gar nicht mehr in das Gewand literarischer Lebenswirklichkeit. Er umgibt sie mit dem gewöhnlichsten der sich bei einer Aufführung des „Weißen Rössl“ gemahnt gelangweilt hätte. Es liegt in der Natur der Dinge, daß das Lustspiel im Laufe der Jahre verdrängt wurde; der Geschmack wachte; Kammbilder, die mondäne und komplizierter Menschen auf die Bühne brachten, gefielen mehr und auch ehemalige Zugkräfte wie „Das weiße Rössl“ verschwand. Der ungeheure Erfolg, den das Stück vor 15 Jahren gehabt und der bei beiden Autoren durch veranlagt hatte, eine aller-



Hensold's Prisma-Binocle 120 Mk. Voigtlander's Prisma-Binocle 127 Mk.

Beide Gläser sind modernster Konstruktion, keine veralteten Modelle, mit Mittelrohr aus gleichzeitigem Elasthan für beide Augen, mit großen 24-mm-Objektiven, großes Gesichtsfeld (auf 1000 m ca. 130 m), wirksame große Lichtstärke = 16 und vor allem Dinge eine brillante Schärfe bei relativ kleinem Gewicht sind besondere Vorzüge der Gläser, welche durch eine Anordnung besonderer Linien ausverglüht gemacht.

Wir führen Original-Fabrik-Prismen von Firma No. 120 - bzw. No. 127 - mit Teilmahlwerk mit 100% Aufschlag gegen Herstellungsarbeiten.

6 Mark Da die Qualität unserer Gläser über jeden Zweifel erhaben ist, liegt ihnen kein Risiko vor, wenn wir selbst, Interessenten des Glases 6 Mark für 6 Monate auf Ansicht, ohne Kaufzwang

Photo-Apparate neueste Modelle renommierter erster Fabriken mit Objektiven von Voigtlander, Goerz, Meyer, Rodenstock, Planar und anderen. Rekonstruieren aller Arten, wie auch Rohrpatentgläser, Ledertaschen und Koffer mit allen Einrichtungen etc. Preisliste über Reise-artikel kostenlos.

Köhler & Co., Breslau 5/46

dinge viel spätere Fortsetzung „Als ich wiederkam“ zu schreiben, war in der Erinnerung der Theaterbetreffenden wohl vorgemerket und bald hier, bald dort tauchte das Lustspiel gelegentlich wieder auf. Wie Liebe rot nicht, das Publikum freute sich immer wieder über die verschiedenartigen Gestalten, die Blumenthal und Radelberg im Schaumergut zusammenführten. Wir haben das Stück vor drei Jahren hier zum letztenmal gesehen. Seitdem ist mancher Schwant und manches Lustspiel, das recht krauß anmutete, über die Bretter gegangen und ist ebenso schnell wieder verschwunden, wie es gekommen war. Viele, die sich hatten anmerken wollen, waren enttäuscht worden und hatten es allmählich aufgegeben, sich neue Lustspiele anzusehen. So freute man sich allgemein über die Aufführung, daß Thies „Das weiße Rössl“ wieder einstudiert hatte, und schon vor Beginn der Aufführung herrschte wegnüchliche Stimmung im Publikum. Man freute sich über den alten Grandfahnen-Glieder, auf den Wagagen mitten auf der Bühne, auf das schmähliche Liebespaar, auf die Kaffeeprinzessin, kurz, auf alle lustigen Personen und lustigen Einfälle, die das Stück ausmachen.

Thies hatte dafür Sorge getragen, daß ungenügende und fidele Stimmung auf der Bühne herrschte, so daß die Freunde des Lustspiels nollauf auf ihre Wohnung kamen. Er ließ grandüberheut mit Gewopfer und bemagten Gesten auf der Bretter herum; aber hinter der Bühnseite seiner Worte lauerte ein godeses Herz und mitunter war der Ton so warm und herzlich, daß er zu den himmelragenden Bergen und dem faden See recht gut paßte. Gustav Kubold war ein schneidiger und flotter Redisamant; immer überlegener Weltmann, alle Situationen gut ausnützend, niemals ein Spielverberber. Die Kaffeeprinzessin, die anmutige, gefunde Gestalt, die uns in verjüngter Form in der Röchl von „Alt-Heidelberg“ begegnet, wurde von Johanna Zimmermann mit frauenhaft Weichheit und rührender Naivität dargestellt. Susanne Korum hatte sie vielleicht nicht wenig reifer gespielt. Weder von den Damen der Vorgang zu geben ist, ist schwer zu entscheiden. Walter Siegs Privatgelehrter ist eine Tuppe, wie sie wieder in den „Hilgenstein“ nach im „Eimpfilsbüchlein“ getroffen. Die meisten anderen Figuren bis das Stück mürrisch, waren von der Partie und den Darstellern mit Routine und Gelächel, ohne Aufdringlichkeit, aber deutlich herausgearbeitet. Das erste Ehepaar, dem im ersten Akt alles egal ist, das aber schon ein Jahr später, im zweiten Akt, sich um jeder Kleinigkeit willen in den Haaren liegt, wurde von Otto Fatz und Else Wüller (im zweiten Teil von Käthe Salting) gespielt; Käthe Salting mußte auch die Charakteristika der hilpenden Gelehrterin mit Gelächel wiedergeben, ebenso Wally Braune die des unbeachteten jungen Hilfsgeheben. Den Jachfeller Leopold, dessen dumme Verliebtheit und komische Wichtigkeit es im Laufe der letzten 15 Jahre mehr als einen Lustspielhelden angetan haben, triffte Karl Stabberg ganz so dar, wie man ihn noch triffte in Erinnerung hatte. Das ganze Ensemble unseres Schauspielers hatte in der Aufführung so tun; alle trugen ihr Bestes zum Gelingen des Abends bei.

Georg Thies wurde schon bei seinem ersten Erscheinen rühmlich begrüßt; späterhin mochte der Label bei den Aufführungen kein Ende nehmen und die Blumen auf der Bühne häuften sich.

Martin Fechtwanger.

Vermischtes.

Sauerstoffexplosion in der Puffhütte. In einer Gemeindefabrik in Kopenhagen ereignete sich in der Puffhütte bei dem Versuch des Lehrers, Sauerstoff herzustellen, eine heftige Explosion. Der Lehrer und eine Anzahl Knaben erlitten Brandwunden. Man beirätet, daß der Lehrer und ein Knabe das Augenlicht verlieren werden. Es wird angenommen, daß die Explosion infolge eines Artums des Lehrers bei der Behandlung der Stoffe entstanden ist.

Die Memoiren der Frau Steinheil. Am Sonnabend begann die Pariser Zeitung „Le Journal“ mit der Veröffentlichung der Memoiren der berühmten Frau Steinheil, die ihrem Treppspruch durch die Pariser Gesellschaften in London lebte.

2. Ziehung S. Klasse 226. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1912 vormittags.

Auf Jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf 100 Mark und ein anderer auf 50 Mark.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 100000, 50000, 25000) and corresponding winning numbers.

2. Ziehung S. Klasse 226. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1912 nachmittags.

Auf Jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf 100 Mark und ein anderer auf 50 Mark.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 100000, 50000, 25000) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 100000, 50000, 25000) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 100000, 50000, 25000) and corresponding winning numbers.

